

Heuschnupfen

Gegensensibilisierung nach Theurer

Ein 44-jähriger Patient konsultierte wegen eines Heuschnupfens, der sich durch Fließschnupfen, Niesattacken, Augenjucken, Atembeschwerden und Müdigkeit äußerte, einen Facharzt für HNO. Pünktlich ab April jeden Jahres traten die Beschwerden auf und dauerten vor allem bei milden Temperaturen oft bis in den Spätherbst. Im Rahmen einer symptomatischen Behandlung mit Antihistaminika konnten die allergischen Reaktionen zwar medikamentös unterdrückt werden, der Patient fühlte sich aber aufgrund eines leicht sedierenden Effektes dieser Medikamente in seiner Leistungsfähigkeit beeinträchtigt. Erst durch ALLERGOSTOP (Gegensensibilisierung nach Theurer) besserten sich die Beschwerden deutlich und verschwanden schlussendlich.

Schätzungen haben ergeben, dass mehr als ein Viertel der Bevölkerung unter einem Heuschnupfen leidet. Nach Angaben der Europäischen Stiftung für Allergieforschung (ECARF) werden Allergien auch weiterhin zunehmen.

Warum manche Menschen ihr Leben lang immun gegen allergieauslösende Faktoren sind, während andere zunehmend an Allergien leiden, ist bis heute nicht geklärt. Bekannt ist, dass eine genetische Disposition bei der Entstehung von Allergien eine große Rolle spielt. Leiden ein oder sogar beide Elternteile an Allergien, liegt die Wahrscheinlichkeit, dass das Kind mindestens eine Allergie entwickelt, zwischen 30 bis 70 Prozent.

Ursache: Schadstoffe in der Luft

Die Frage, ob Klimawandel, Schadstoffe in der Luft oder verkehrsabhängige Immissionen der Außenluft für die Zunahme von Allergien und die Entstehung von Atemwegserkrankungen verantwortlich sind oder zumindest wichtige Co-Faktoren darstellen, kann inzwischen bejaht werden. So führen Schadstoffe in der Luft bei Patienten mit Heuschnupfen zu vermehrten Beschwerden sowie bei obstruktiven Atemwegserkrankungen zu einer Verschlechterung der Lungenfunktionswerte. Schadstoffe in der Luft sind demnach wichtige Wegbereiter für allergische Atemwegserkrankungen und potenzieren zudem die bereits vorhandenen allergischen Symptome bis hin zum allergischen Asthma bronchiale. Wissenschaftler konnten zudem nachweisen, dass Schadstoffe in der Luft die Bildung spezifischer IgE-Antikörper verstärken. Neuere Erkenntnisse, wonach Pollen unter der Einwir-

kung dieser Schadstoffe „Pollen-associated Lipid Mediators“ (PALMs) bilden und über diese in der Lage sind, Entzündungszellen in den Schleimhäuten zu aktivieren – auch bei nicht-allergischen Personen –, geben einen wichtigen Einblick in die frühe Phase der Entstehung einer Allergie.

Standardbehandlungen

Die üblicherweise eingesetzten Antihistaminika, die auch der hier geschilderte Patient erhielt, sind laut der Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie Mittel der ersten Wahl. Die Einnahme kann sowohl bedarfsorientiert als auch regelmäßig erfolgen. Orale Antihistaminika kommen besonders dann zum Einsatz, wenn nicht nur Augen und Nase in Mitleidenschaft gezogen sind, sondern der gesamte Organismus. Gegen eine verstopfte Nase allein helfen sie nur bedingt. Sie heben die Wirkung von Histamin am Rezeptor auf und besitzen darüber hinaus teilweise einen Mastzellmembran-stabilisierenden Effekt.

Sind die Symptome schwerwiegend und droht eine Etagenverlagerung auf die unteren Atemwege, kann auch eine Hyposensibilisierung in Betracht gezogen werden. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Allergene bekannt sind.

Gegen- statt Hyposensibilisierung

Die Hyposensibilisierung zeigte bei diesem Patienten jedoch keinen Erfolg. Auf der Suche nach einer kausalen und nebenwirkungsarmen Therapie fand er eine Naturheilpraxis, die ihm die Gegensensibilisierung nach Theurer empfahl. Der große Vorteil dieser autologen



Foto ©: GUCIC – istock/thinkstock

Blutzubereitung ist, dass die Allergene nicht bekannt sein müssen. Das heißt, es ist keine aufwändige Allergieaustestung notwendig.

Autologe Blutzubereitung

Mit dieser Methode werden nicht nur die allergischen Symptome gelindert, sondern die Ursachen der Allergie direkt bekämpft. Dabei wird dem Patienten zu einem Zeitpunkt Blut entnommen, an dem die allergischen Symptome besonders stark ausgeprägt sind. Im Blut vorhandene pathologische Antikörper werden in einem speziellen Aufbereitungsverfahren bearbeitet und anschließend in unterschiedlichen Verdünnungen injiziert. Diese Verdünnungen enthalten Informationen, die der Organismus zur Bildung von Anti-Antikörpern gegen seine eigenen pathologischen Antikörper benötigt. Das Immunsystem beginnt rasch mit der Produktion dieser Anti-Antikörper, die die Zahl der pathologischen Antikörper im Blut deutlich verringern, bis hin zur kompletten Eliminierung.

Es handelt sich hierbei um eine individuell auf den Patienten ausgerichtete Therapie. Diese kann separat, aber auch im Rahmen einer kompletten Allergiebehandlung mit der Biomolekularen vitOrgan-Therapie durchgeführt werden.

Die Methode führte bei diesem Patienten zu einem durchschlagenden Erfolg: Die allergischen Symptome verschwanden rasch. Ein Aufenthalt im Freien war problemlos möglich, ohne erneute Niesattacken oder weitere Beschwerden auszulösen. Die Einnahme von Antihistaminika war somit nicht mehr erforderlich.

Gabi Schwarz